G) Von der Salbenformel. (Formula unguenti.)

§ CCXXVI.

Die Salbe (Unguentum) muss die Consistenz des Honigs haben, und durch Wärme zerfliessen. Sie besteht am gewöhnlichsten aus Fetten, und muss ihre Heilkraft ausüben, indem sie auf die Haut geschmiert oder mittels Charpie oder Leinwand aufgelegt wird.

§ CCXXXII. Materie und ihre Auswahl verhalten sich wie beym Pflaster.

a) Die Eigenschaften einer Salbe sind: eine Consistenz, die auch in der Kälte streichbar ist; eine schlüpfrige Weichheit, eine gleichartige Durchmischung der enthaltenen Dinge.

b) Oehl, Fett, Therebinthin, Wachs und ähnliche Dinge in gehöriger Proportion zu einander zerlassen gehen in Salbenform über, ohne dass ein Excipiendum dazu erforderlich wäre, wenn es nicht von einer Indication gefordert wird.

c) Dagegen lassen sich auch Wachs, Pech, Harz, Pflaster einzeln, oder mehrere zugleich, durch Oehl erweicht zur Salbengestalt bringen, wenn auch weder Fette, noch Therebinthin hinzu kommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-147736-p0426-5 DFG

d) Fett, Mark, Butter haben für sich schon Salbengestalt, und Salbeneigenschaft. Je dünner eine Salbe werden soll, um so mehr bedarf sie des Oehls, je dicker, um so mehr des Wachs oder etwas Pulver. Der Therbenthin fordert seiner Zähigkeit wegen entweder Oehl, oder Eygelb, oder ein Fett, damit er sich zur Salbe füge. Deswegen ist er auch nicht so gebräuchlich bey Salben, als bey Pflastern.

e) Wenn wässerige Flüssigkeiten unter Salben kommen sollen, müssen sie mit Oehl oder Fett kochen, damit das wässerige verdampfen kann.

f) Aber auch Wasser lang genug mit Fette abgerieben, lässt sich zuweilen Salben ähnlich darstellen, wie z. B. die Salbe mit Rosenwasser, Bleyessig und Oehl (unguentum nutritum).

g) Es ist der vielseitigste Griff, den die Londoner Pharmacopoe macht, wenn sie reines Schweinsfett so lang mit Rosenwasser abtreibt, bis sie gemischt sind, alsdann die Mischung bey gelindem Feuer zerfliessen lässt, und hernach bey Seite setzt, damit sich das Wasser wieder trennt. Zuletzt wird das Fett herausgegossen und so lang gerührt, bis es stockt. Diese einfache Salbe benützt sie, ihr unguentum calcis hydrargyri albi, ihr unguentum hellebori albi, ihr unguentum hydrargyri for-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-147736-p0427-1 DFG

tius, et mitius, ihr unguentum hydrargyri nitrati, ihr unguentum sulphuris auf die einfachste Weise bereiten zu lassen, indem sie diese Salbe als Excipiens überall brauchen kann.

h) Wenn Pulver in Salben aufgenommen werden sollen, muss man immer die feinsten dafür ausersehen.

§ CCXXVIII. In Bezug auf die wechselseitige Proportion der Ingredienzen bemerke man folgendes:

1) Die weicheren Salben schicken sich auf delicatere Organe zum Einreiben; die dickeren zum Ueberlegen bey excoriirten Theilen.

2) Das Weichere der Salbe wird immer durch das Oehl gewonnen, das Zähere durch Therebinthin.

3) In der Regel gibt eine Unze Oehl mit zwey — drey Quentchen Wachs eine taugliche Salbe. Will man aber dieser Salbe ein Pulver beysetzen, so muss nach Umständen sogleich die Menge des Wachs vermindert werden. So z. B. müssten 3 Quentchen Wachs auf 2 Quentchen zurück gesetzt werden, wenn in dieselbe Salbe anderthalb Qnentchen Pulver sollen aufgenommen werden; und würde eine bestimmte Menge Pulver von metallischen Substanzen, wie z. B. Mennig, Silber-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-147736-p0428-7 DFG

glätte, Bleyweiss, aufgenommen werden, so wäre das Wachs vollig entbehrlich.

4) Wenn das ehedem so beliebte unguentum nutritum bereitet werden soll, nimmt man von Oehl und Bleyessig gleiche Theile.

§ CCXXIX. Die Unterschrift bestimmt die Zubereitung der Salbe, die entweder in einer blossen Ineinandermengung, oder Abreibung, oder Zerlassung, oder Kochung besteht, welche leztere jedoch weit seltener als bey den Pflastern erforderlich ist. Unter 20 Salben, welche die neueste Londoner Pharmacopoe enthält sind einzig drey, die durch Kochen bereitet werden.

§ CCXXX. Um diese hier angeführten Regeln in Beyspielen nachzusehen, mag auch hier die Reihe von 20 Salben dienen, welche die neueste Oester. Provinzialpharmacopoe enthält. Deswegen sollen auch hier nur wenige dort nicht enthaltene Vorschriften angehängt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-147736-p0429-5

§. CCXXXI.

Beyspiele von Salbenformeln.

I. Reine Schweinfetts-Salbe. (*Unguentum adipis suillae.*)

℞. *Adipis suillae praeparatae libras duas.*
Aquae rosarum uncias tres.

Adipem cum aqua rosarum contunde, donec misceantur, deinde lento igne liqua et sepone, ut aqua subsidat. Postea effunde adipem, aqua relicta, assidue agitans, donec frigeat.

S. Zum dienlichen Gebrauch.

II. Salbe aus weissem Quecksilberkalk und reiner Schweinfetts-Salbe. (*Unguentum calcis hydragyri albae.*)

℞. *Calcis hydragyri albae drachmam unam.*
Unguenti adipis suillae unciam unam cum semisse.
Misce, et fiat unguentum.

S. Kindern, die an der Kräze, oder an scrofulosem Kopfgrinde mit angeschwollenen Drüsen leiden, eine Erbse gross in der flachen Hand sich selbst einreiben zu lassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-147736-p0430-6
DFG

III. Schwefelsalbe. (*Unguentum florum sulphuris.*)

℞ *Florum sulphuris uncias duas.*
Unguenti adipis suillae uncias tres.
Misce, et fiat unguentum.

S. Krätzigen die flache Hand bey der Kohlenwärme die Salbe zu einer Wallnuss gross einschmieren zu lassen.

IV. Salbe aus weisser Nieswurz und Schwefelblüthe. (*Unguentum sulphuris helleboratum. Pringlei.*)

℞ *Radicis hellebori albi in pulverem tritae uncias duas.*
Florum sulphuris unciam unam.
Unquenti adipis suillae uncias quatuor.
Misce, et fiat unguentum.

S. In die flache Hand und auf die Fusssohle den Krätzigen eine Wallnuss gross wohl einzureiben.

V. Die Jassersche Salbe gegen die Krätze.

℞ *Florum sulphuris*
Vitrioli albi ana uncias quatuor.
Axungiae porcinae libram unam.
Misceantur, et fiat unguentum.

S. Zweymahl des Tags eine Wallnussgross davon in die Handflachen und auf den Fusssohlen einzureiben.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-147736-p0431-2

VI. Alaunhaltige Salbe gegen die Haemorrhoidalvarices.

℞ *Aluminis crudi drachmam unam.*
Misce. Butyri recentis uncias duas.
S. Auf Charpie oder Leinwand gestrichen einige Mahle des Tags frisch überzulegen.

VII. Augensalbe aus rothem Präcipitat.

℞ *Butyri recentis unciam dimidiam.*
Cerae albae drachmam dimidiam.
Mercurii praecipitati rubri subtilissime pulverati et scrupulo olei ovorum subacti grana decem.
Butyrum et cera leni igne liquefiant, dein admisceatur intime mercurius oleo sat bene subactus. *S.* Einer Linse gross mittels eines Pinsels täglich einmahl in's Auge zu streichen.

VIII. Augensalbe gegen Flecken der Hornhaut.

℞ *Florum zinci drachmam semis.*
Olei nucum juglandium drachmam unam.
Unguenti adipis suillae unciam unam.
Misce, et fiat unguentum.
S. Täglich zweymahl einer Linse gross mittels eines Pinsels in das Auge zu streichen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-147736-p0432-8 DFG

Von der Liniment-Formel.
(Formula linimentorum.)

§. CCXXXII.

Das Liniment hält die Mitte zwischen Oehl und Salbe, es soll nicht so dünn als Oehl und nicht so dick als Salbe, zum Einschmieren tauglich seyn.

§. CCXXXIII. Der Materie nach ist das Liniment nicht von der Salbe verschieden. In der Auswahl muss man jedoch darauf Rücksicht nehmen, dass nie eine Salbengestalt zu Stande kommt.

a) Gepresste, gekochte, destillirte Oehle werden beynahe ausschliesslich zu Linimenten gebraucht.

b) Mit diesen Oehlen werden meistens wässerige, salzige, geistige Flüssigkeiten vermischt.

c) Auch pulverichte Dinge werden entweder mit dem Oehl allein, oder mit anderen Flüssigkeiten durch Reiben oder Kochen in Linimentgestalt gebracht.

d) Zuweilen muss Seife als Einigungsmittel gebraucht werden, wann nähmlich wässerige Substanzen und Oehl durch Reiben zu einem Liniment gebracht werden, und durch das Stehen sich nicht wieder tren-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-147736-p0433-4

nen sollen. Auch Eygelb, Galle, Kali dienen als solche einigende Mittelkörper.

§. CCXXXIV. In Bezug auf die wechselseitige Proportion der Ingredienzen mag folgendes zur Richtschnur dienen:

a) Ein Liniment kann in seiner Consistenz nie zu dünne, aber leicht zu dick seyn.

b) Wenn das Liniment aus lauter Oehlen bestehet, ist die Proportion in Bezug auf Consistenz gleichgültig; nur soll das Scharfe nicht vorherrschen, dieses wird gemeiniglich durch eine drey - vierfache grössere Quantität des milderen Oehls geschmeidiget.

§. CCXXXV. Die Unterschrift verhält sich hier wie bey der Salbe. Nur ist es rathsam, dass in solchen Fällen, wo flüchtige Substanzen in das Liniment aufgenommen werden, dem Apotheker die Erinnerung gegeben werde, dass er das Liniment in ein Glass gebe, welches sich verstöpseln lässt.

§. CCXXXVI.

Beyspiele von Liniment - Formeln.

I. Beschmeidigendes Liniment gegen wunde Brustwarzen der Säugenden.

℞. *Olei amygdalarum dulcium recens pressi unciam unam.*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-147736-p0434-9 DFG

Balsami peruviani drachmam dimidiam.

Misce, et fiat linimentum. *S.* Die wunde Brustwarze öfters hiemit zu bestreichen.

II. Liniment aus flüchtigem caustischen Salmiakgeist. (*Linimentum ammoniae.*)

℞ *Spiritus salis ammoniaci volatilis caustici drachmam unam.*
Olei olivarum unciam unam.
Agita simul in phiala, donec misceantur, dein claude phialam.
S. Flüchtiges Liniment.

III. Seifen- und Campherliniment.

℞ *Saponis unciam unam.*
Camphorae drachmas tres.
Spiritus rosmarini uncias quinque.
Digere saponem in spiritu, donec solvatur, et adde camphoram.

IV. Campherliniment.

℞ *Camphorae unciam dimidiam.*
Olei olivarum uncias duas.
Misce in linimentum.

V. Schwefelliniment.

℞ *Florum sulphuris unciam dimidiam.*
Olei olivarum uncias quatuor.

Coquantur leni igne in vase amplo ferreo, assidue agitando, donec in linimentum coeant.

S. In der Krätze, oder bey bestimmter Arthritis die Gelenke damit zu schmieren.

VI. Kalkliniment.

℞. *Olei lini*
Aquae calcis vivae singulorum libram dimidiam.

Misceantur in lagena collo angustiori, et conquassentur in linimentum.

S. Die verbrannte Hautstelle damit zu bestreichen und zu belegen.

Ende.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-147736-p0436-1
DFG